

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2012 von der Juristischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin als Dissertation angenommen. Sie wurde mit dem Fakultätspreis der Humboldt-Universität sowie der Otto-Hahn-Medaille der Max-Planck-Gesellschaft ausgezeichnet. Schon lange vor dem Examen hatte ich gehofft, bei Prof. Dr. Dr. h.c. Ulrich K. Preuß promovieren zu können, weil meine Interessen an Völkerrecht *und* politischer Theorie bei ihm am besten aufgehoben zu sein schienen. Heute danke ich ihm herzlich dafür, meine Arbeit, die sich an der Schnittstelle von Völkerrecht, Verfassungslehre und Demokratietheorie bewegt, mit intellektueller Offenheit und Schärfe begleitet und gefördert zu haben. Ebenso herzlich danke ich den Professoren Dr. Dr. h.c. Ingolf Pernice und Dr. Nico Krisch für ihre gehaltvollen Gutachten sowie Prof. Dr. Armin von Bogdandy für die Aufnahme zur Publikation in die „Schwarze Reihe“ des Max-Planck-Instituts für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht.

Das vorliegende Buch ist in verschiedenen institutionellen wie geistigen Kontexten entstanden, die das Nachdenken und Schreiben vielfältig gefördert haben. Die Idee entstand während des Studiums an der Sciences Po in Paris, wo ich 2004 erstmals mit Texten von Claude Lefort in Berührung kam und mir seine Einsichten in das Wesen demokratischer Gesellschaften sofort plausibel erschienen. Wesentlich bedingt wurde die Umsetzung in dem von Prof. Dr. Ingolf Pernice und Prof. Dr. Daniel Thym geleiteten DFG-Graduiertenkolleg „Verfassung jenseits des Staates“ an der Humboldt-Universität zu Berlin. Das Graduiertenkolleg bot neben einem Stipendium einen hervorragenden Gesprächszusammenhang sowie Raum für erste wissenschaftliche Schritte. Ein weiterer Entstehungskontext war die New York University, an der ich – mit Unterstützung des DAAD – ein im produktivsten Sinne ablenkendes Semester am Jean Monnet-Center von Prof. Joseph Weiler verbringen konnte. Daran schloss sich eine Phase als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Georg Nolte an der Humboldt-Universität an, in der ich unter anderem durch die Mitarbeit an dem Projekt „Treaties over Time“ wichtige Einblicke in die sich wandelnde Temporalität des Völkerrechts erhielt. Prof. Dr. Nico Krisch bot mir an der Hertie School of Governance die Gelegenheit, gemeinsam mit ihm das Kolloquium *Postnational Law and its Theory* zu veranstalten und

auf diese Weise mit relevanten Autoren und Texten in Kontakt zu kommen.

Die Arbeit an der Dissertation habe ich als Abenteuer erlebt – als ein Unterfangen, das man antritt, ohne zu wissen, worauf man sich einlässt. Dafür, dass dieses Abenteuer einen guten Ausgang genommen hat, sind viele Personen mitverantwortlich, die mir durch ihre kritische Lektüre, und vor allem durch ihre Ermutigung und – zum richtigen Zeitpunkt – auch Ablenkung zur Seite standen. Dafür möchte ich mich bei Jelena von Achenbach, Felix Arndt, Helmut Aust, Anne Becker, Hauke Brunkhorst, Sarah Elsing, Claudio Franzius, Michael Heinig, Alexandra Kemmerer, Chia Lehnardt, Sabine Müller-Mall, Reut Yael Paz, Osvaldo Saldias Collao und Thorsten Thiel herzlich bedanken. Meine Eltern und Geschwister, Nikolaus und Christiane, Patrick und Julia, haben das zum Bestehen eines Abenteuers nötige Vertrauen in meine Fähigkeiten nicht nur besessen, sondern auch in mir gestärkt. Meinem Mann, Christoph Möllers, danke ich vor allem für seinen Glauben an meine wissenschaftliche Intuition. Gerade in Momenten der Ratlosigkeit war er sich sicher, dass diese mich zur Fertigstellung der Arbeit tragen würde.

Die Arbeit ist meinen Großmüttern, Clara Ley† und Christa Nelke, gewidmet. Beiden war es nicht möglich, die ursprünglich von ihnen angestrebten Berufe zu erlernen und auszuüben. Mit umso mehr Freude, Stolz und liebevoller Anteilnahme haben sie meinen Weg begleitet.

Isabelle Ley

Heidelberg, Ostern 2014

Opposition im Völkerrecht
Ein Beitrag zur Legitimation internationaler
Rechtserzeugung

Ley, I.

2015, XXIII, 452 S., Hardcover

ISBN: 978-3-662-44451-1